



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 10. Juni.

Bekanntmachungen.

Der Conkurs über das Vermögen der Handelsfrau **Karoline Schwuchow** von hier ist beendet.

Merseburg, den 31. Mai 1871.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Beschluß.

Der Conkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Karl Friedrich Wilhelm Müller** zu Lützen ist beendet.

Merseburg, den 31. Mai 1871.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Staats-Minister **Gustav Albert von Gohler** in Dessau ist verstorben und sind in Folge testamentarischer Bestimmung dessen 5 Kinder als:

- a) der Regierungs-Referendar **Conrad von Gohler**,
- b) der Premier-Lieutenant **Martin von Gohler**,
- c) Frau **Antonie von der Borch** geb. von Gohler in Stendal,
- d) Frau **Gertrud von Pappenheim** geb. von Gohler in Merseburg,

e) der Secunde-Lieutenant **Otto von Gohler** an dessen Stelle in die unter der Firma **Brunhardt, Koch et Comp.** in Körbisdorf bestehende, offene Handelsgesellschaft eingetreten.

Der vermittelten Frau Staats-Minister **Auguste von Gohler** geborene von Lamprecht ist die uneingeschränkte Verwaltung des gesammten Nachlasses übertragen.

Eingetragen zufolge Anmeldung vom 21. April c. nach der Verfügung von heute.

Merseburg, den 1. Juni 1871.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Firma **Bernhardt Köhls** in Lützen, Nr. 65. des Firmen-Registers, ist gelöst, zufolge Verfügung von heute.

Merseburg, den 1. Juni 1871.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 270. die Firma: **Eduard Dieke** in Lützen und als deren Inhaber der Kaufmann **Eduard Dieke** daselbst heute eingetragen worden.

Merseburg, den 1. Juni 1871.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die vermittelte Frau **Friederike Nulandt** geb. Rummel hier hat dem Kaufmann **Karl Scharfe** hier für das unter der Firma: **Gebrüder Nulandt** zu Merseburg bestehende Bank- und Wechselgeschäft heute Procura ertheilt.

Eingetragen zufolge Verfügung von heute.

Merseburg, den 8. Juni 1871.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Auction.

Montag den 12. Juni 1871 und folgende Tage, von Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr ab, verkaufe ich im gerichtlichen Auftrage im hiesigen Rathskellersaale verschiedene Nachlaß-Effecten, namentlich ein Pianino, gute Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Hausgeräthe u., öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung.

Merseburg, den 1. Juni 1871.

Arndt, Kreisgerichts-Actuar.

Wiesen-Verpachtung.

Die Kirchen- und Pfarrwiesen zu Schlopau (ca. $4\frac{1}{2}$ Morgen) sollen Donnerstag den 15. d. M., Nachmittags um 4 Uhr, in hiesigem Gasthose öffentlich verpachtet werden.

Schlopau, den 8. Juni 1871.

Der Kirchenvorstand.

Die diesjährige Kirchmzung an den nachstehend bezeichneten Königl. Pflanzungen soll öffentlich meistbietend verpachtet werden und zwar:

- 1) die an der Merseburg-Quersfurt-Artern'schen Chaussee zwischen Knapendorf und Neßschau in der Bündorfer Flur belegene am 14. Juni c., Vormittags 10 Uhr, im Chausseehause bei Knapendorf,
- 2) die auf derselben Chaussee zwischen der Großgräfendorfer und Schaffstädter Flur, sowie
- 3) die auf der Langenbogener Carol-Poststraße zwischen Schotterey und Teutschenthal in der Schotterey und Gräfendorfer Flur befindliche am 15. Juni c., Vormittags 11 Uhr, im Gasthause zu Schaffstädt.

Die Pachtbedingungen werden in den Terminen selbst bekannt gemacht.

Halle, den 2. Juni 1871.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Mobil. Auction in Merseburg. Sonnabend den 10. Juni c., von Vormitt. $\frac{1}{2}$ 9 Uhr an, sollen in der Wohnung der Frau Regier. Rätthin **Eichler**, im Ziegeleibefitzer Schmidt'schen Hause am hies. Promenaden-Wege, 2 Sophas, versch. Fische, Stühle, Spiegel, Schränke, 1 Mahag. u. 1 ord. Bettstelle mit Matrage, 1 Brotschneide-Maschine, 1 gute Bräuenwaage mit Gewichten, 1 noch gutes tafelförmiges Instrument u. div. Haus- u. Küchengeräthe u. meistb. gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 3. Juni 1871.

Kindfleisch, Nr. Auct. Comm.

95. Auction im städtischen Verhause zu Leipzig am 3. Juli 1871 und folgende Tage, worin die in den Monaten **Mai, Juni, Juli und August 1870** verfesten, zuvor weder eingelöst noch prolongirten Pfänder **La. B. Nr. 61866.** bis incl. **99500.** zur Versteigerung gelangen.

Auction.

Wirthschaftsverringerungshalber bin ich genehm, Freitag den 16. Juni d. J., von Vormittags 10 Uhr an, in meinem Gehöfte Nr. 19.

ein Pferd, 5 Stück Milch-Kühe, eine tragende Ferkel, 3 Stück $1\frac{1}{2}$ jährige Schilben, 1 Kalb, einen Futtermwagen, einen Ackerpflug mit Karre, eine Ringelwalze, eine Rübenschneide-Maschine, eine Partie Brennholz und dergleichen mehr,

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Schlopau, den 3. Juni 1871.

Karl Neubandt.

Wiesen-Verpachtung.

Die zur hiesigen Pfarre gehörigen Wiesen, ca. 40 Morgen, sollen am 12. Juni c., Vormittags 9 Uhr, öffentlich verpachtet werden. Versammlungsort in Döllnitz bei Herrn Schaaf.

Burgliebenau, den 31. Mai 1871.

Barth, Pastor.

Wiesenverpachtung. Die diesjährige Heu- und Grummet-nutzung der hiesigen 15 Morgen Kirchenwiesen soll Sonnabend den 17. Juni, Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Gasthose an den Meistbietenden verpachtet werden.

Collenbey, den 8. Juni 1871.

Mauschenbach, Kirchen-Rendant.

W. Veränderungshalber bin ich genehm mein Wohnhaus **Weinberg** Nr. 771 b. zu verpachten und ist dasselbe sofort oder **Michaelis** zu beziehen.

Collenbey, den 8. Juni 1871.

Wittwe Grunemann.

Thüringische Eisenbahn.

Auf die nachstehenden 70 % igen Quittungsbogen zu unseren sogenannten jungen Stammactien und zwar:

Nr. 9962., 9966., 9967., 14150., 16487., 17696., 17697., 17698., 17699., 17700., 17701., 17702., 17703., 17704., 17705., 17706., 20748., 22409.

ist die am 31. December 1870 fällig gewesene **dritte und letzte Einzahlung von 30 %** bis jetzt **nicht** geleistet worden.

Wir fordern die Inhaber dieser Quittungsbogen unter Hinweis auf den §. 16. des Gesellschaftsstatuts nochmals auf, die Einzahlung nachträglich unter Erlegung der Conventionalstrafe von 2 Thlr. pro Quittungsbogen und Erstattung der Verzugszinsen bei unserer **Hauptkasse hier** bis zum 15. Juli d. J. zu leisten, widrigenfalls jene Quittungsbogen für ungültig erklärt werden und die darauf geleisteten Einzahlungen der Gesellschaft verfallen.

Erfurt, den 3. Juni 1871.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Thüringische Eisenbahn.

Auf die zu unseren Stammactien Litt. B. (Gotha-Weimfeld) gehörigen Quittungsbogen

Nr. 1126., 2267., 2272., 10448.

ist die am 31. December 1870 fällig gewesene, **vierte und letzte Einzahlung von 20 %** nicht geleistet worden.

Wir fordern die Inhaber dieser Quittungsbogen unter Hinweis auf die Bestimmungen des §. 16. unseres Gesellschaftsstatutes nochmals auf, die Einzahlung nachträglich unter Erlegung der Conventionalstrafe von 2 Thalern pro Actie und Erstattung der Verzugszinsen bei unserer **Hauptkasse hier** bis zum 15. Juli d. J. zu leisten, widrigenfalls jene Quittungsbogen für ungültig erklärt werden und die darauf geleisteten Einzahlungen der Gesellschaft verfallen.

Erfurt, den 3. Juni 1871.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die zum Neubau eines Stationsgebäudes der Haltestelle Ammendorf erforderlichen

94880 Stück Mauerziegel und
2120 Stück Formsteine

sollen auf dem Wege der Submission vergeben werden und sind die Bedingungen hierfür in der Zeit vom 8. bis 14. Juni c., Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr, in dem Bureau des Unterzeichneten einzusehen.

Die Eröffnung der bis dahin eingegangenen schriftlichen Offerten findet Donnerstag den 15. Juni c., Vormittags 9 Uhr, statt, wobei den Betheiligten der Zutritt gestattet ist.

Weimfeld, den 6. Juni 1871.

Der Abtheilungs-Ingenieur **F. Schwarzenberg.**

Gras-Verpachtung.

Diesige Kirchenwiese soll Montag als den 12. d. M., Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden.
Daspig, den 7. Juni 1871.

Weniger, Rentant.

Freiwilliger Verkauf!

Ein Haus mit 3 Stuben, schönem großen Hofe, Pferde- und anderen Ställen, Scheune, Thoreinfahrt, Keller und großem Garten und einem Stückchen Feld ist veränderungshalber sofort unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres zu erfahren im Gute **Agendorf Nr. 22.**

Veränderungshalber bin ich gefonnen, meine beiden neu erbauten Häuser mit allem Zubehör aus freier Hand zu verkaufen.

Maurer Dost sen.,
Halle'sche Straße.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein Haus zu verkaufen. Kaufliebhaber können mit mir in Unterhandlung treten.

Wittwe **Mank**, Schmalegasse 527.

Auch steht daselbst ein Handwagen zu verkaufen.

Mehrere Schock Futterstroh liegen zum Verkauf bei **Gottfried Manck** in Leuna.

Billiger Strohverkauf.

Eine große Quantität 69er Lang-Roggenstroh nebst einige Fuder Haferstroh sind in sehr guter Qualität abzulassen bei dem Handelsmann **Louis Göze.**

Bestellungen werden bei dem Seilermeister **Abler** in der Breitestraße angenommen.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Göhlisch Nr. 10.**

Eine sauber gearbeitete eiserne **Drehbank**, 4' lang, 7" Spigenhöhe, ist billig zu verkaufen.

Halle a/S., Breitestr. 32.

G. Richter, Mechaniker.

Ein Haus, in welchem ein Laden eingerichtet werden kann, wird zu pachten gesucht. Nähere Auskunft ertheilt der **Bäckermstr.**

W. Bocke,

Dammgasse Nr. 686.

Durch Verlegung des Miethers ist das **Eklogis**, 1 Treppe hoch, anderweit zu vermieten und sogleich zu beziehen **Gotthardt's-straße 136.**

Ein möblirtes Zimmer mit Schlafcabinet für einen Herrn ist zu vermieten **Oberburgstraße Nr. 278.**

Markt Nr. 73. ist eine möblirte Stube nebst Schlafkammer an einen oder zwei ledige Herren billig zu vermieten.

N. Bergmann.

Anzeige. Kapitalien von 200 3mal, 500, 800 2mal, 1000 6mal, 1500 2mal, 2000, 3000 u. 5000 Thln. liegen zur sofortigen Ausleihung auf Feldgrundstücks-Hypothek bereit u. werden nachgewiesen durch den **Kr. Auc. Comm. Hindfleisch** in Merseburg.

Bekanntmachung.

Hierdurch setze ich diejenigen Familien Dürrenbergs und Umgegend, die von mir wünschten photographirt zu sein, in Kenntniß, daß ich nächste Mittwoch, als den 14. Juni, in Keuschberg bei Herrn **Dekert** eintreffen werde.

Merseburg, den 8. Juni 1871.

F. W. Franke, Portraitmaler und Photograph.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mich zur sachkundigen Anfertigung von schriftlichen Arbeiten, Klagen, Gesuchen und Anträgen in Rechts-, Polizei- und Verwaltungs-Angelegenheiten, außergerichtlichen Verträgen, Kauf-Punctationen und dergleichen, sowie zur Vermittelung von Geschäften, und indem ich um geneigte Auftragserteilungen bitte, verspreche ich zugleich, das mir zu schenkende Vertrauen gewissenhaft zu rechtfertigen, da ich während einer langjährigen Beschäftigung bei verschiedenen Gerichten- und anderen Behörden die erforderlichen theoretischen und practischen Kenntnisse, Geschäftserfahrung und Geschäftsgewandtheit mir erworben habe.

Der frühere Expedient und Protokollführer **Karl Gottlob Brauer zu Balditz.**

Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken offeriren billigt **Gebr. Wiegand.**

Echt amerik. Pferdezahl-Mais, Magdeb. Cappsamen, extra lange grüne Schlangengurkenkerne empfiehlt unter Garantie bester Keimfähigkeit **Ferdinand Scharre.**

Frankfurter Lotterie.

1. Klasse.

Original-Loose zu amtlichen Preisen

1/2 Loos à 1 Thlr. 22 Sgr.,

1/4 do. à 26 "

empfeilt

Louis Zehender,

Merseburg.

Burgstr. 215.

Nicht zu übersehen.

Beste Saamenbohnen in allen Sorten, Runkel- und Futterrübenkerne, sehr schönen Gurkensamen, sowie verschiedene andere Sämereien empfiehlt

A. Lehmann,

Stand: auf dem Grünemarkte.

Gut kochende Hülsenfrüchte, Gothaer Cervelatwurst, sowie diverse andere Wurst empfiehlt

W. Bergmann, Unteraltenburg 711.

Große Bollheringe von 6 bis 8 Pf. das Stück, sowie marinirte Serringe à Stück 1 Sgr. **D. D.**

Dresdener Hühneraugen-Mittel, allgemein bekannt zur schnellen und schmerzlosen Beseitigung der so lästigen Hühneraugen, à St. 1 Sgr., Dgd. 10 Sgr. bei **Gustav Lots.**

Um vielen Nachfragen nach Bier Genüge zu thun, erlaube ich mir ergebenst bekannt zu machen, daß ich von heute an **echt Baierisch Bier** in Flaschen zu 1½ Sgr. verabreiche und bitte um geneigtesten Besuch.

Merseburg, den 10. Juni 1871.

Achtungsvoll
Emil Sennersdorf, Conditior.

Beichen und Wunder geschehen nicht,

aber die Wissenschaft bringt in die Geheimnisse der ewig schaffenden Natur und fördert Ueberraschendes und Wunderbares an das Tageslicht! — Mancher, der noch vor einigen Monaten den Mangel seines Haupthaars künstlich zu verbergen suchte, bewundert gegenwärtig das neue, kräftige Wachsthum seiner Haare und Alle, welche dem Verlaufe der Cur ihre Aufmerksamkeit zuwendeten, sind versucht zu glauben, daß doch fortwährend noch

Zeichen und Wunder geschehen!

Die

H. Siggelkow'schen Haarherstellungs-Präparate

Haben, angesichts der großartigen Erfolge, ein Recht auf diese allgemeine Bewunderung, und doch ist es **niemals** die Absicht des Erfinders, seinen Präparaten eine **mystische Wunderkraft** zuzuschreiben. Im Gegentheil erklärt der Unterzeichnete, daß nur ein ernstliches Studium des menschlichen Haars eine naturgemäße Behandlung desselben im Schwäche- und Krankheits-Zustande ermöglicht und nur auf diese Grundidee all' die glänzenden Resultate, welche ich in kurzer Zeit erzielte, zurückzuführen sind.

Es ist unmöglich zu verlangen, daß schon jetzt überall ein richtiges Verständniß Platz gegriffen und Jeder von der Vortrefflichkeit meiner Erfindung überzeugt sein kann, da jede neue Erfindung, welche der Gesamtheit zu Gute kommen soll, diesen Widerstand zu besiegen hat; aber die nächste Zeit wird so viele augenscheinliche Erfolge auf einander häufen, daß selbst der größte Sceptiker endlich doch zu der Ueberzeugung kommen muß, daß

die Siggelkow'schen Haarherstellungs-Präparate

auf vernünftiger Basis, in Fällen, wo überhaupt noch Hilfe möglich, diese sicher gewährt; dahingegen

alle Universal- und Wunder-Mittel,

welche unter allen Umständen das Wachsthum der Haare bezwecken sollen, nur auf Täuschung beruhen.

Daher wiederhole für alle Haarleidende, welche mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, daß ich nur nach vorangegangener Untersuchung der mir eingesandten Haare, welche sich in unmittelbarer Nähe der leidenden Stellen befinden, die Ursache des vorherrschenden Uebels entdecken und danach die Anwendung meiner Präparate bestimmen kann.

Zahlreiche Atteste von glaubwürdigen Personen, welche meine Haarherstellungs-Präparate mit großem Erfolge angewendet, sind bei mir einzusehen.

Heinrich Siggelkow.

Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar

ist der Titel einer Broschüre, welche gegen Einsendung von 4 Sgr. durch mich zu beziehen ist. Die Lectüre dieses kleinen, auf gründlich-wissenschaftlichen Studien beruhenden Werkes wird selbst Zweiflern jedes Mißtrauen benehmen und kann daher das kleine Werk Haarleidenden nicht genug empfohlen werden.

General-Depot der Haarherstellungs-Präparate

bei dem Erfinder

Heinrich Siggelkow,

Alte Gröningerstraße 36. in Hamburg.

100 Thaler Belohnung!

Von frechen **Betrügnern** sind seit einiger Zeit Cigarren an Markt gebracht, welche **ebenso verpackt**, als unser Fabrikat, eine Tabackorte enthalten, welche nicht den 10. Theil des Werthes unseres Tabackes repräsentiren. — Wenn wir nun **einerseits** uns verpflichtet halten, das **P. T. Publikum** auf diesen gemeinen **Betrug** aufmerksam zu machen, haben wir **andererseits** unsere General-Agentur zu **Hamburg** beauftragt, demjenigen eine **Belohnung von 100 Thlrn.** auszuzahlen, welcher den oder die **Fälscher** unserer Fabrikate derart **zur Anzeige** bringt, daß seine **Bestrafung** erfolgen kann.

Havanna, April 1871.

Ricardo J. Gonzales

in Firma: **Pedro Z. de Castro y Ca.**

Indem wir uns zur Erfüllung des Obigen hiermit verbindlich machen, empfehlen wir gleichzeitig die von unserm Hause angefertigten, **seit langen Jahren berühmten** Fabrikate zu Original-Preisen:

Qualität:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	XV
pr. Mille: <i>apf</i>	140	120	110	100	90	80	70	60	50	45	40	35	30	25	20
pr. 100: <i>apf</i>	14	12	11	10	9	8	7	6	5	4½	4	3½	3	2½	2
Probe 25: <i>apf</i>	3½	3	2¾	2½	2¼	2	1¾	1½	1¼	1⅓	1	¾	¾	⅝	½

Hamburg, St. Pauli.

General-Import-Agentur
K. Heylbut.

Waaren und Erzeugnisse, welche sich für den Export eignen, übernehmen wir nach vorausgegangener Uebereinkunft für eigne Rechnung und bitten um Anträge **D. D.**

Sonnabend ist frisches Rostfleisch zu haben bei

Ernst Böttcher, große Sirtigasse.

Lilionesse entfernt in 14 Tagen alle Unreinigkeiten und Falten der Haut, beseitigt Scropheln, Flechten u. gelbe Flecken. Garantiert! allein echt in Merseburg bei **Gustav Lotz.**

!!Tausende geheilt!!

Schwäche- Zustände (Rückgratsschmerzen etc.), welche in Folge zu

„schnellen Lebens“

eingetreten, beseitigt **sicher** und **schnell** das amerikan. **Universal-Pulver** von Dr. Stevens. — Gebrauchsanweisung u. Mittel **3** Thlr. **Hilfe** garantiert. Schoppe & Co., Leipzig.

Die ersten neuen **Matjes-Heringe** empfiehlt
Wittve Sädrieh
 an der Stadtkirche.

Cui	Zahnschmerz	Trau
fidas	verschwindet nur durch Feytona!	schau
vide!	In Merseburg bei Gustav Lots.	wem!

Malzzucker

in Tafeln von 1—4 Sgr.,

Malzchocolade

in Tafeln von 6—15 Sgr.,

Malzextract

von **Johann Hoff** in Berlin

von jetzt ab nur **6 Sgr.** die Flasche bei

A. Wiese.

Annahme

für **Spindler's** Färberei, Druckerei und Chemische Waschanstalt bei

A. Wiese.

Abfendung 2 mal pro Woche.

Attest.

Seit mehreren Jahren litt ich sehr empfindlich an Hühneraugenschmerzen, welche mit jedem Jahre zunahmen. Ein Duzend Hühneraugen-Pflasterchen von **A. Kennenpfennig** haben mich binnen Kurzem ganz davon befreit.
 Rienburg a/Weser, 16. Juli 1869.

W. Müller, Schornsteinfegermstr.

Diese Pflasterchen sind nur allein echt zu kaufen à Stück 1 Sgr. bei **Otto Schulze**, Buchbinder, Gotthardtsstraße.

Fertige Sophas von 12½ Thlr. an, **Sopha-Gestelle** von 4½ Thlr. an, **Möbelbezüge**, **Gardinen-Armaturen** zc. bei

Otto Bernhardt, Tapeziver, Preußergasse 54.

An- und Verkauf von **Grundstücken** aller Art wird schnell unter Discretion besorgt durch
J. H. Fischer, Leipzig, Weststraße 68 I.

Das Kattun-Engros-Geschäft

von **Ed. Gunkel** in Eilenburg
 effectuiert briefliche Aufträge prompt.
Waaren echt, stets neueste Muster;
 Preise billigt!

Die gegen **Magenkrampf**, **Verdauungsschwäche**, **Blähungsbeschwerden**, **Kopfschmerz** zc. rühmlichst bekannten und wissenschaftl. empfohlenen **Hamburger Magen-Drops** sind nur allein echt à 6 Sgr. pro Flacon zu haben bei
Gustav Lots in Merseburg.

Längere Zeit am **fürchterlichsten Husten**, ja sogar an **Auszehrung** und vertrocknetem Kehlkopf leidend, nahm meine Mutter, nachdem sie verschiedene Versuche fruchtlos gemacht, zu dem hier bei Herrn **A. Herz** in Schneidemühl zu habenden **Brust-Syrup** von Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau ihre Zuflucht, und kann ich nur vollständig der Wahrheit gemäß bezeugen, daß meine Mutter, welche **bereits 70 Jahre** zählt, vollständig von ihrem schweren Uebel befreit ist, und kann ich daher nicht umhin, diesen Brust-Syrup mit dem größten Rechte zu empfehlen.
 Stöwen b. Schneidemühl (Pofen) 1868.

A. Tredey.

Lager von diesem vorzüglichen Mittel hält in Merseburg Herr **Gustav Lots**.

Freitag Abend von 6 Uhr an frische Wurst, Sardellen, Zwiebel-, Leber- und Rothwurst.

Sonntag Napsfülle mit **Remoladensauce** bei **M. Feldrapp.**

(Hierzu eine Beilage.)

Nächsten Sonntag den 11. Juni bin ich in Merseburg im Hotel zum halben Mond von 7 bis 1 Uhr zu sprechen.
C. Haun.

Echt Baierisch Bier

in Flaschen à 1½ Sgr. in und außer dem Hause empfiehlt
E. Hennersdorf.

Leberleiden, Brustleiden, Heiserkeit und Husten.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.
 Berlin, 6. Mai 1871. Nach ärztlicher Aussage leide ich an der Leber, bin auch in ärztlicher Cur; es ist mir aber zur **Stärkung** Ihr Malztract besonders empfohlen worden. **F. Genrich**, Cattunfabrikant, Anclamersstraße 2. — Die Malz-Chocolade kräftigt den kranken, verfallenen Körper, wie kein anderes Mittel, und ist die beste Mitbewerferin der durch das Malztract zu erwerbenden Heilung. — Da gegen mein **Brustleiden**, meine **Heiserkeit** und meinen **Husten** Ihre **Brustmalzbonbons** so außerordentlich wirken, bitte ich um abermalige Zufendung. **Anton Döring** in Sagor.
 Verkaufsstellen bei **A. Wiese** in Merseburg und **Franz Wirth** in Schaffstädt.

Echtes Klettenwurzel-Del,

welches das **Wachsthum** der Haare befördert, das **Ausfallen** und **frühe Grauerwerden** verhindert, vorzüglich bei **Kindern** anzuwenden, da es den **Grund** zu einem herrlichen **Haarwuchse** legt und gleichzeitig als **Toiletten-Del** dient.

Das Glas 5 Sgr. und 7½ Sgr. mit Gebrauchsanweisung.
 Die alleinige Niederlage ist in Merseburg bei Herrn **G. Lots**, **Carl Zahn**, Hoflieferant und Friseur in Gotha.

Gemalte Fenster-Rouleaux von 10 Sgr. an, **Tapeten** von 2 Sgr. an bei
Otto Bernhardt, Preußergasse 54.

Epilepsie (Krämpfe) heilbar!

Eine „Anweisung, die **Epilepsie** (Fallucht, Krämpfe) durch ein seit 9 Jahren bewährtes **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben v. **Fr. A. Quante**, **Fabrik-Besitzer**, **Inhaber** mehrerer **Verdienst- u. Ehren-Medailles**, **Diplome** zc. zu **Warendorf** in **Westfalen**," welche gleichzeitig **zahlreiche**, theils **amtlich constatirte** resp. **eidlich erhärtete** **Atteste** und **Dankfugungsschreiben** von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe **Franco-Bestellungen** vom Herausgeber gratis-franco versandt.

NB. Durch gleichzeitigen Gebrauch eines von mir in neuerer Zeit erfundenen u. erprobten **Nerven-Elizirs** wird die gründliche Heilung auch in den hartnäckigsten Fällen dauernd erzielt.

Anzeige.

Hierdurch die ergebene **Mittheilung**, daß ich heute die **Restauration** von **Frau Bleier** wieder übernommen. Das mir früher geschenkte **Vertrauen** bitte auch jetzt wieder auf mich übertragen zu wollen.
 Ergebenst

Gotthardtsstr. 85. **Selma Mühl.**

Meine **Badehäuser** und **Weinstube** empfehle dem geehrten Publikum Merseburgs zur gefälligen Benutzung.
C. Heuschkel,
 Holzhändler.

Ein Carroussel

ist bei der **Restauration** des **Hrn. Krebs** an der **Halle'schen Chaussee** vom nächsten **Sonntage** ab auf einige Zeit zur **Benutzung** aufgestellt.

Die resp. **Vormünder** der **Mündel** in der **Parochie** hiesiger **Vorstadt Neumarkt** werden zu der diesjährigen **geistl. Conferenz** zu

Montag den 12. Juni c., **Nachmittags 5 Uhr**, ins **I. Klassenzimmer** dafiger **Schule** hierdurch **eingeladen**.
 Merseburg, den 8. Juni 1871.

J. G. C. Becker.

Bum Sternschießen

Sonntag den 11. Juni ladet freundlichst ein
Christel in **Creypan**.

Klavierunterricht wird ertheilt
Hältergasse 661., 1 Treppe.

Vogelschießen in Merseburg.

Zum diesjährigen priv. Vogelschießen, welches Sonntag den 11. Juni c., Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Bürgergarten beginnt und Montag und Dienstag fortgesetzt wird, erlauben wir uns ein hies. und auswärtiges Publikum ergebenst einzuladen. Das sogen. Probesschießen auf den Stern findet Freitag den 9. d. M., Nachmittags 4 Uhr, statt. Merseburg, den 1. Juni 1871.

Das Directorium der priv. Vogelschützen-Gesellschaft.

Tivoli-Theater auf der Funkenburg.

Sonntag den 11. Juni. Die Waise aus Lowood, Characterbild in 2 Abtheilungen und 4 Acten. 1. Abtheilung: **Jane Eyre**, 2. Abtheilung: **Rochester** von Charl. Birch-Pfeiffer. **Jane Eyre** Fr. Selma Meyer und **Rochester** Hr. Otto Harder vom neuen Theater in Halle, als Gäste.

Montag den 12. Juni. Dr. Sumbugh aus Amerika, oder: Eine kranke Familie, Posse in 3 Acten und 6 Bildern von G. v. Moser.

Dienstag den 13. Juni. Der Störenfried, Lustspiel in 4 Acten von Roderich Benedix.

Café Nürnberger.

Sonnabend den 10. Juni c. Abends 7 Uhr **I. Abonnement-Concert.** C. Muscat.

Funkenburg.

Sonntag den 11. Juni c. Nachmittags 3 1/2 Uhr **Garten-Concert.** Entrée für Herren 2 1/2 Sgr., für Damen 1 1/2 Sgr. C. Muscat.

Feldschlößchen.

Sonntag den 11. Juni, von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab, ladet zur Tanzmusik freundlichst ein F. Meier.

Schützenhaus.

Sonntag den 11. Juni Abends 7 1/2 Uhr **Ballmusik**, wozu freundlichst einladet W. Höp.

Mischgarten.

Sonntag Abend von 7 1/2 Uhr an Tänzchen.

Löpit.

Sonntag den 11. Juni **Tanzvergnügen**, wozu freundlichst einladet A. Schmidt.

Hospital-Garten.

Sonntag den 11. Juni **Tanzmusik.** Franz Nothe.

Krebs's Restauration.

Sonnabend den 10. d. M. Schlachtfest nebst einem Töpfchen ff. Voß- und Lagerbier, hierzu ladet freundlichst ein F. Krebs.

Bemerkte wird, daß die Schweine mikroskopisch untersucht werden.

Rottig's Restauration.

Sonnabend Abend von 7 1/2 Uhr ab Speckfuchen nebst einem ff. Töpfchen Versand- und Magdeburger Weizenbier.

Ein Mädchen zur Aufwartung wird gesucht Oberbreitestraße Nr. 495.

Ein ordentliches fleißiges Mädchen wird, wo möglich noch zum 1. Juli, gesucht. Kaufmann Klingebell, Gotthardtsstr.

Junge Mädchen,

welche das Hand- und Maschinenweihnähen, sowie das gründliche Zuschneiden der Wäsche erlernen wollen, können unter annehmbaren Bedingungen placirt werden in der Maschinenweihnäherei von J. Lühr, Saalgasse.

Der Bazar

findet den 10. und 11. Juni im Schloßgartensalon statt, welcher an beiden Tagen um 4 Uhr geöffnet wird. Der erste Tag ist zur Beschäftigung, der zweite zum Verkauf der geschenkten Gegenstände bestimmt. Das Entrée beträgt an beiden Tagen 2 1/2 Sgr. und werden 2 Eingänge geöffnet sein.

Indem wir für die bereits eingegangenen Gaben unsern herzlichsten Dank sagen, richten wir an Alle, die uns noch welche in Aussicht gestellt haben, die Bitte, sie uns bald möglichst zugehen zu lassen und auch an die, welche etwa unsere auffordernde Liste nicht erreicht hat, uns trotzdem mit Gaben zu erfreuen.

Bacwaaren bitten wir an den Vormittagen des 10. und 11. direct nach dem Schloßgartensalon zu senden. Auch würde in diesem Jahr Himbeersaft oder sonstige Ingredienzien zu kühlenden Getränken sehr erwünscht sein.

Die Unterstützung unserer Armen hängt wesentlich vom Erfolg des Bazar's ab. Es sind unter ihnen Viele, durch Krankheit und Unglück schwer Geprüfte. Wir möchten nicht nachlassen, sie dauernd zu unterstützen, und doch sind unsre Mittel augenblicklich gänzlich erschöpft. Wir richten daher an alle wohlthätigen Herzen und an jeden Einzelnen die freundliche und dringende Bitte, uns zu helfen, unser Unternehmen zu einem Resultat zu führen, das uns erlaubt, fortzufahren, wie es uns bisher möglich war.

Merseburg, den 29. Mai 1871.

Im Namen des Vorstandes des Frauenvereins
Th. Heidenig.

Ein reinliches ordentliches Küchenmädchen wird zum 1. Juli im Hotel zum halben Mond gesucht.

Tüchtige Maurergefellen stellt noch an
Br. Oehlschlegel, Maurermeister,
Leipzig, Alexanderstraße Nr. 33.

Zwei fleißige Kohlenstreicher werden gesucht von
Friedrich Beher, Bahnhofstraße.

Verloren

wurde ein goldenes Medaillon, schwarz emailirt. Dem Finder 2 Thlr. Belohnung beim Musik-Director Engel.

Die Theater-Direction wird erucht, recht bald den Störenfried wieder aufzuführen. **Einige Familien.**

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 1/12 Uhr entschlief sanft und unerwartet in Folge eines Gehirnschlags meine gute Frau und beste Mutter ihrer Kinder, Frau Friederike Classe geb. Kleppel; dieses Freunden und Bekannten zur Nachricht und bittet um silbes Beileid

Ferdinand Classe u. Familie.

Merseburg, Halle u. Meissen, den 8. Juni 1871.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis (11. Juni) predigen:

Domkirche Stadtkirche Neumarktkirche Altenerburger Kirche	Vormittags:		Nachmittags:
	Herr Conf. Rath Leuschner.	Herr Pastor Heinelen.	Herr Pastor Heinelen.
	Hr. Pastor Dreifing.	Herr Pastor Gruner.	Herr Diac. Frobenius.
	Stadtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Frobenius.		

Anmeldung. Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Theater.

In nächster Zeit kommt das in Berlin und in allen Städten mit so enormen Beifall gegebene Zeitstück: **Gewonnene Herzen**, oder: **Ein einiges Deutschland** von Hugo Müller auf dem Sommertheater zur Aufführung. Wohl selten hatte ein Stück sich eines so allgemeinen durchgreifenden Erfolges zu erfreuen; es behandelt die jüngsten Zeitverhältnisse, wie aus dem Titel zu ersehen ist, und läßt alle anderen Stücke dieses Genres weit hinter sich. Die Musik zu den Liedern und Couplets ist melodienreich und namentlich wirkt die Nacht am Rhein darin mächtig auf den Zuhörer. Die Rollen sind alle brillant, das Ganze athmet Leben und Frische, und somit sei diese Novität hiermit bestens empfohlen, und wird dieselbe gewiß nicht ermangeln, das hiesige Publikum auf das Angenehmste zu unterhalten. Das ist endlich mal wieder ein gesundes Kernstück, woran sich Alt und Jung wahrhaft erbauen kann.

Verschiedene Wege.

Original-Novelle von Rudolph Müllener.

(Fortsetzung.)

Endlich machte sie eine letzte Anstrengung ihrer Kräfte; sie erhob sich, auf den Arm ihres Gatten gestützt.

„Laß uns gehen!“ flüsterte sie leise, aber für ihr vis-à-vis noch vernehmlich genug. „Ich befinde mich nicht gut.“

Der Oberst warf bei diesen Worten einen prüfenden Blick auf den Fremden, über dessen düstere Gesicht ein eigenthümliches Lächeln flog.

„Gehen wir! Gehen wir!“ flüsterte die junge Frau ängstlich, indem sie den Arm ihres Gemahls frampfhaft drückte.

„Vraiment!“ rief die Französin aus, „vous estes malade Madame? Ah! comme c'est facheux!“

„Ce n'est rien,“ antwortete die junge Frau matt, indem sie zu lächeln versuchte, „il passera bien vite.“

In der Thür wandte sie sich noch einmal um, und ihr dunkles, so intelligentes und so schönes Auge ruhte mit dem unbeschreiblichen Ausdruck einer tiefen Melancholie auf den eifigen Zügen des Fremden.

„Ah!“ murmelte dieser, „sie hat mich also noch nicht vergessen? Um so besser!“ setzte er hinzu, während ein bitteres Lächeln um seine Lippen zuckte.

Er warf bei diesen Worten einen Friedrichsd'or als Zahlung für sein Couvert auf den Teller und entfernte sich.

„Kennen Sie den Namen jenes Fremden, der vorgestern fast gleichzeitig mit hier anlangte?“ fragte der Assessor am andern Morgen Herrn Thibus, den freundlichen Besitzer des Hotels d'Angleterre.

„Er, der ist bald zu erfahren!“ antwortete Herr Thibus. „Georg“ wandte er sich an einen der aufwartenden Kellner, „bringen Sie dem Herrn auf Nummer Drei einmal das Fremdenbuch.“

„Teufel! Der gute Mann kommt weit her!“ rief er aus, als ihm der Kellner, zurückkehrend, das Buch präsentirte.

Der Assessor warf einen hastigen Blick auf das Blatt und las: „Julius Fernau aus Philadelphia.“

„Nein, es ist nicht möglich!“ rief er aus, indem er sich mit der Hand vor die Stirne schlug, als ob er dadurch seinen Gedanken zu Hilfe kommen wollte; „nein, es kann nicht sein!“

„Was ist nicht möglich? Was kann nicht sein?“ fragte Herr Thibus lachend.

„Ah!“ antwortete der Assessor nachdenklich, „ich hatte einen Freund — er hieß Julius Fernau — seit zehn Jahren ist er spurlos verschwunden und man hielt ihn für todt — aber nein, es ist unmöglich!“

„Und warum unmöglich? Ah! ich sehe schon,“ erwiderte Herr Thibus, „wenn Sie alte Bekannte treffen wollen, müssen Sie hierher nach Köln kommen und,“ setzte er lachend hinzu, „bei mir logiren.“

Der Assessor stieg die Treppe hinauf und klopfte an die Thür des von dem Fremden bewohnten Zimmers.

Derselbe ruhte, schwarz gekleidet, eine brennende Cigarre zwischen den Lippen, in nachlässiger Haltung vor einem mit Papieren und Journalen bedeckten Tische.

„Was steht zu Diensten, mein Herr?“ fragte er, ohne vom Sopha aufzustehen, als der Assessor in das Zimmer trat.

„Sie verzeihen meine Indiscretion!“ antwortete dieser, „Ihr Name ist Julius Fernau?“

„Ja mein Herr,“ antwortete der Fremde kalt, „aber wozu diese Frage?“

„Sie sind aus Breslau gebürtig?“

„Allerdings; aber wozu dies Alles?“

„Julius! Julius!“ rief der Assessor aus, kennst Du mich nicht mehr?“

Der Fremde sprang hastig vom Sopha auf, schaute dem jungen Mann in das offene, heitere Gesicht, und schloß ihn dann mit einer Wärme, einer Herzlichkeit in seine Arme, die zu lebhaft, zu stürmisch war, um erkünstelt zu sein.

„Victor!“ rief er aus, „Du hier in Köln? Welch' ein glücklicher Zufall!“

„So muß ich Dich, Julius,“ erwiderte der Assessor, „Dich, den ich seit zehn Jahren als todt betrauerte, heute am Rheinstrome wieder finden?“

„Du hast Recht, Victor!“ antwortete Fernau, indem er mit der Hand nachdenklich über seine bereits mit leichten Falten bedeckte Stirne strich. „Es ist lange her, seit wir uns nicht gesehen!“

Damit zog er den Freund seiner Jugend neben sich auf das Sopha.

Bevor wir die Unterhaltung beider Freunde, die selbstverständlich sehr lebhaft war, da Beide, seit Jahren getrennt, in Folge dessen frühere Erinnerungen allerart gegenseitig auszutauschen und tausend Dinge zu fragen und zu beantworten fanden, dem Leser mittheilen, sei es uns vergönnt, ihn in die Vergangenheit derselben einzuführen.

Victor von Sohr war der einzige Sohn einer begüterten Adelsfamilie.

Ogleich ein ernster, eiserner Fleiß nicht gerade des jungen Mannes hervorstechende Eigenschaft war, so hatte er sich doch, von glücklichen Anlagen, namentlich einem guten Gedächtnisse begünstigt, ziemlich umfassende Kenntnisse erworben. Er galt allgemein für einen fähigen Kopf; seine Vorgesetzten schätzten ihn, und, getragen von zahlreichen Familienverbindungen, gehoben durch die Aegide eines berühmten Namens, weißte man ihm allgemein eine gute Carrière.

Begabt mit einem heitern, angenehmen Naturell, ausgestattet mit geselligen Talenten aller Art — er machte leidliche Verse, zeichnete gut und war musikalisch — glänzte in Gesellschaften und hatte namentlich viel Glück bei den Frauen.

Seit seinem zwölften Jahre war er mit Fernau, der fünf bis sechs Jahre älter war als er, innig befreundet. Fernau hatte ihm einst beim Baden in der Oder das Leben gerettet, und Herr von Sohr,

der damals in jenem glücklichen Alter stand, in welchem Superiorität nur unsere Bewunderung, nicht unsern Neid erweckt, hatte sich ihm seitdem mit zu wahrer, zu aufrichtiger Hingebung angeschlossen, als daß dieselbe nicht zuletzt Fernau's Hang zur Einfachheit, die sich, neben einer gewissen Verschlossenheit, schon im Knaben ausgebildet hatte, hätte überwinden und ihm seine Freundschaft gewinnen sollen.

Fernau war der Sohn eines angelebten Kaufmanns, der fallirte und bald darauf starb. Dieser Umstand verlegte den in Glanz und Wohlstand erzogenen Knaben in eine an Armuth grenzende Dürftigkeit.

Sein Mißgeschick beugte Fernau indessen nicht danieder, sondern entflamnte und steigerte vielmehr seinen Stolz und seine Thätigkeit. Schon in früher Jugend zeigte der Knabe Spuren einer eisernen Willenskraft, einer seltenen Energie, die selbst eine verkehrte Erziehung nicht zu ersticken vermochte, seine kräftige Natur widerstand dem Drucke und sein Geist bahnte sich unter den ungünstigsten Verhältnissen einen eigenen Weg.

Bei einer fast krankhaften Reizbarkeit besaß Fernau allen Stolz des Unglücks. Unfähig, die geringste Demüthigung zu ertragen, deren er in seiner Stellung nur allzu viele erdulden mußte, wurde sein Gemüth von einer Bitterkeit erfüllt, die ein düstres Colorit auf seine Jünglingsjahre warf, jene Jahre, in denen sonst der Mensch, heitern Sinnes, nur dem Genuße und der Freude zu leben pflegt.

Fernau schwur, sich eine Stellung im Leben erringen zu wollen, und, zwar jung an Jahren, aber gereift durch eine lange Reihe schmerzlicher Erfahrungen, ausgerüstet mit einer unbeugsamen Energie, einem klaren, streng logischem Geiste, und unterstützt durch eine von Natur scharfe und durch die Verhältnisse noch geschärfte Beobachtungsgabe, war er Mann genug, diesen Schwur zu halten.

Uebrigens besaß Fernau keineswegs jene Eigenschaften, welche erforderlich sind, nur in den Salons zu reüssiren. Allein, die Wahrheit zu gestehen, so beabsichtigte er dies auch keineswegs. Das Leben der fashionablen Welt erschien ihm zu platt, zu inhaltslos, als daß er sich hätte verjücht fühlen können, den Salon zum Felde seines Ehrgeizes zu machen. Er besaß mehr Würde als Anmuth, und die Gabe der Conversation, das heißt, die Kunst, in der Unterhaltung die verschiedensten Gegenstände gewandt und gleichsam spielend zu berühren, fehlte ihm gänzlich. Er plauderte nicht, er disputirte und seine Unterhaltung war selbst nicht frei von einem gewissen scharfen und ägenden Spotte, der leicht und dann beißend verlegte.

Es giebt in der Welt Freundschaften, die, möchte ich sagen, auf Gegenseitigkeit gegründet sind, wir dienen Andern, damit sie uns wieder dienen. Aber wir haben auch Freunde, denen wir geben, ohne von ihnen zu empfangen, und die wir eben darum vielleicht doppelt lieben. Entschieden ist geben seliger denn nehmen, und in dem Gefühle, Andern wohl zu thun, liegt ein so reiner, so beseligender Genuß, daß wir alle diejenigen bedauern, die denselben niemals kennen gelernt. Auf der andern Seite besißt das Gefühl einer uns obliegenden Verpflichtung selbst für die edelsten Geister etwas so Drückendes, daß selbst die Dankbarkeit für empfangene Wohlthaten dadurch erstickt wird.

Ein ähnliches Verhältniß herrschte zwischen Fernau und Victor von Sohr. Nachdem es letzterem endlich gelungen war, Fernau's Freundschaft zu gewinnen, so wirkte dessen Umgang in jeder Beziehung belebend und fördernd auf ihn ein. Fernau war seinem Freunde sowohl geistig als körperlich überlegen, und wenn dessen Geist sich kräftig entsfaltete, so geschah es, weil derselbe an Fernau's Genie sich entzündete.

Fernau war also in diesem Falle Derjenige, welcher gab, Victor von Sohr Der, welcher empfing. Letzterer wußte, was er Fernau zu verdanken hatte, er fühlte seine Verpflichtungen doppelt, da er keine Gelegenheit fand, Fernau zu vergelten. Sohr war reich, Fernau arm, und vergebens hatte Ersterer seinem Freunde bedeutende Geschenke geboten, ihn all' mit der Beredsamkeit unheimlicher Freundschaft zu deren Annahme zu bewegen gesucht, Fernau schlug Alles aus und beharrte mit eiserner Festigkeit bei seiner Weigerung. Und doch liebte Fernau seinen jungen Freund, dessen argloses Herz, welches mit der innigsten Liebe an ihm hing, er durchschaute; er liebte ihn um so mehr, da er sonst allein in der Welt und doch das Bedürfniß, die Sehnsucht nach einem liebenden Herzen nicht gänzlich zu unterdrücken vermochte.

Die Freundschaft Beider, die unzertrennlich schien, wurde indessen jäh zerrissen.

Fernau, der die Universität mit einem glänzenden Zeugnisse verlassen hatte und seit einiger Zeit als Auscultator fungirte, war eines Tags spurlos verschwunden. Bald darauf empfing Herr von Sohr einen aus Bremen datirten Brief, in welchem sein Freund von ihm Abschied nahm und bat, ihn als todt zu betrachten, da er Deutsches nie wieder zu betreten gedente.

Seitdem war keine Nachricht von ihm zur Heimath gedrungen. (Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

So wenig man mit den Leuten die erste fangen kann,
So wenig legt die Liebe dem Gange Fesseln an.

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurk.